

Kultur und Kunst

Einleitung	120
5.1 Kultur	121
5.2 Die Kunst als Kulturform	122
5.3 Bildende Kunst	123
5.4 Darstellende Kunst	132
5.5 Literatur	139
5.6 Musik	143
5.7 Kulturgeschichte im Überblick	148
Das haben Sie in diesem Kapitel gelernt	152
Wissen anwenden	153

Einleitung

Das Wort Kultur kommt aus dem Lateinischen (*cultus* = Pflege). Bis ins 19. Jahrhundert wurde der Begriff «Kultur» für die Feldbestellung in der Landwirtschaft verwendet. Will man den Kulturbegriff heute verständlich machen und den Begriff klar eingrenzen, so stellt man die Kultur der Natur gegenüber. Damit gilt als Kultur alles, was der Mensch von sich aus verändert und hervorbringt, während der Begriff «Natur» dasjenige bezeichnet, was von selbst ist, wie es ist. Kultur ist also der geistige Teil menschlichen Schaffens. Kultur umfasst über Kunst und Literatur hinaus auch Lebensformen, Formen des Zusammenlebens, Wertesysteme, Traditionen und Überzeugungen. Wenn wir z. B. sagen, ein Mensch habe Kultur, so ist er meistens gebildet und hat gute Manieren. Der Begriff der Kultur ist insofern eng mit dem Begriff der Zivilisation verwandt.

«Ohne Musik wäre das
Leben ein Irrtum.»

Friedrich Nietzsche

«Kunst gibt nicht
das Sichtbare wieder,
sondern macht sicht-
bar.»

Paul Klee

5.1 Kultur

Seit es Menschen gibt, werden kulturelle Produkte geschaffen. Man könnte behaupten: Dass der Mensch kulturelle Produkte schafft, mache ihn erst zum Menschen.

Die Kultur umfasst alle vom Menschen mit der Hilfe von Wissen, Können und Techniken hergestellten Produkte. Diese können materieller oder geistiger Art sein.

Beispiele von Kultur

Sprache und Schrift



Wissenschaft und Technik



Sitten und Gebräuche



Religion und Ethik



Kunst



Kultur

Kulturelle Unterschiede gibt es innerhalb von Volksgruppen und zwischen Gesellschaften: z.B. Jugendkulturen mit eigenem Slang und eigener Musik oder verschiedene religiöse Kulturen (Christentum, Islam, Judentum usw.), in denen unterschiedliche Bräuche und Rituale gepflegt werden. Menschen sind immer in irgendeiner Form von Kultur umgeben.

Die verschiedenen Elemente der Kultur beeinflussen sich gegenseitig. Die Religion hat Einfluss auf Sitten und Bräuche (z.B. Feste wie Weihnachten), oder technische Entwicklungen verändern die Kunst (z.B. Erfindungen in der Fotografie ermöglichen die Filmkunst).

5.1 Was ist mit dem Begriff «Kultur» gemeint?

5.2 Wie beeinflussen sich die verschiedenen Elemente der Kultur? Nennen Sie Beispiele.

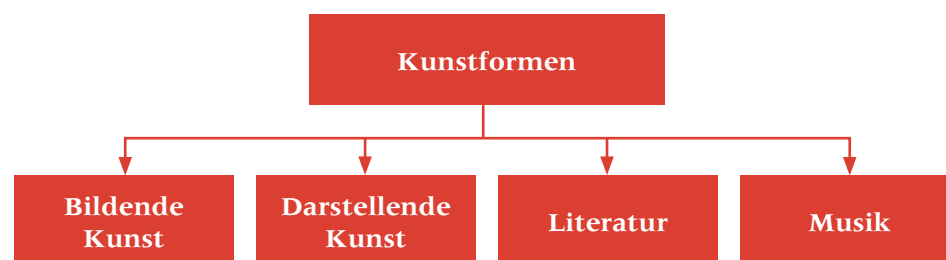
Verstanden?

5.2 Die Kunst als Kulturform

Die Kunst ist ein wichtiger und seit Langem bestehender Teil der Kultur. So gibt es die Malerei seit 30 000 Jahren. Erste Bilder wurden in den Höhlen der Steinzeitmenschen geschaffen.

Kunst bedeutet Fertigkeit und Können. Die Kunst unterscheidet sich von der Natur, weil sie vom Menschen hervorgebracht wird, und von der Technik, weil nicht das Herstellen von praktisch verwertbaren Produkten das Ziel der Kunst ist. Bei Künstlerinnen und Künstlern steht das Wollen im Vordergrund, nicht das Müssen. Sie handeln aus einem inneren Drang heraus, wobei das Geldverdienen eine zweitrangige Rolle spielt.

Die Kunst als Teil der Kultur lässt sich in vier Kunstformen unterteilen:



Höhlenmalerei in Frankreich (Lascaux/Dordogne), entstanden zirka 14000 vor Christus.

Verstanden?

5.3 Was unterscheidet die Kunst von der Natur und der Technik?

5.4 Welche vier Kunstformen werden unterschieden?

5.3 Bildende Kunst

In der bildenden Kunst kann unterschieden werden zwischen den zweidimensionalen Künsten Malerei, Grafik und Fotografie sowie den dreidimensionalen Künsten Architektur und Bildhauerkunst.

Bildende Kunst	
Zweidimensionale Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Grafik und Fotografie
Dreidimensionale Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur • Bildhauerkunst



© 2015, ProLitteris, Zürich

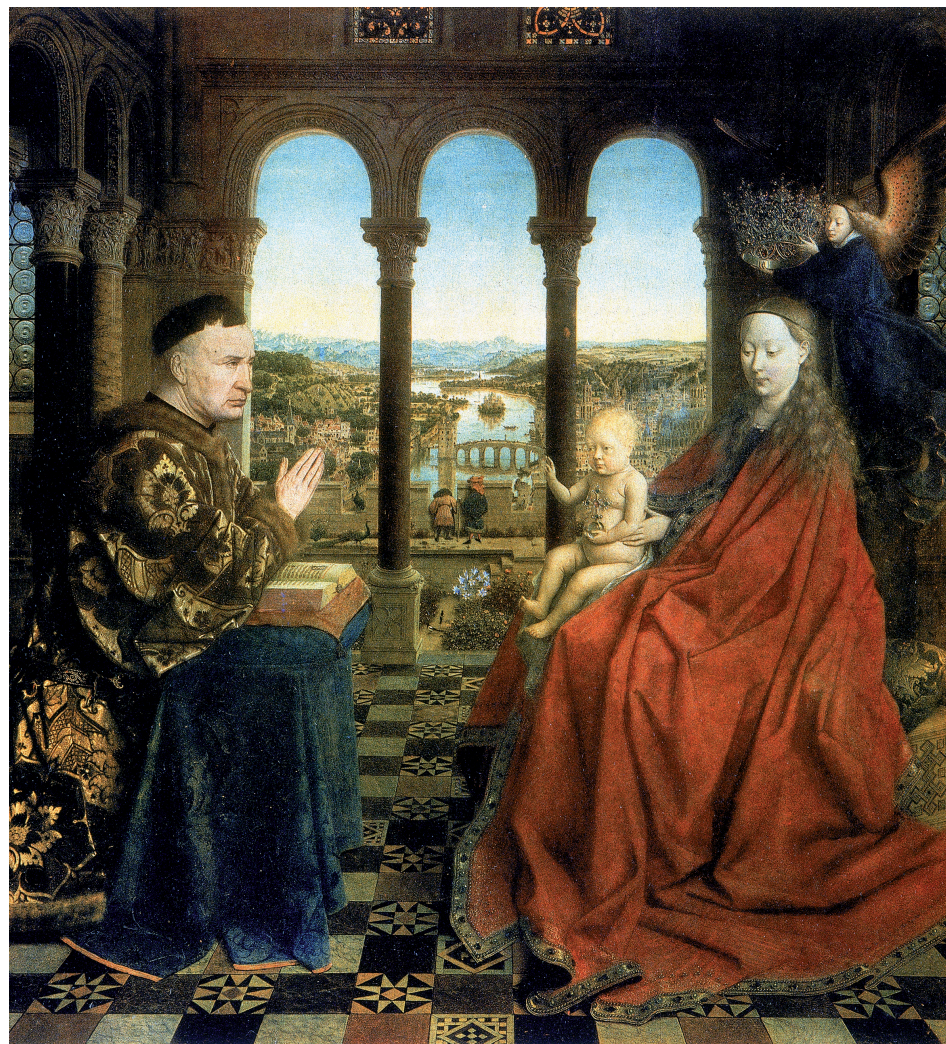
Eine Museumsbesucherin betrachtet das Werk «unendliche schleife aus einem kreisring 2» von Max Bill im Kunstmuseum Winterthur, 2008.

Malerei

Traditionell wurden bis zum 20. Jahrhundert in der Malerei reale Objekte (z. B. Menschen, Landschaften oder Stillleben) dargestellt. Um die Bilder der Wirklichkeit so ähnlich wie möglich zu machen, haben die Maler seit Jahrhunderten zwei Techniken angewendet:

Traditionelle Techniken der Malerei

- Zentralperspektive
- Abbilden und Nachahmen der Wirklichkeit



Beispiel eines Gemäldes mit Zentralperspektive: Jan van Eyck, *Die Madonna des Kanzlers Nicholas Rolin*, 1437.

Dreidimensionalität Die Dreidimensionalität eines Bildes wird durch die Zentralperspektive und andere Elemente vorgetäuscht. So ist im Bild von Jan van Eyck die Ausrichtung der Kacheln auf dem Boden auf einen Punkt in der Mitte des Bildes gerichtet. Die Gestalten im Vordergrund sind grösser dargestellt, Personen im Hintergrund kleiner. Objekte überdecken sich, sie werden gestaffelt dargestellt. Entfernte Objekte wirken unscharf, und ihre Farben «verblässen».

Die Malerei des 20. Jahrhunderts

Die Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts war bestimmt durch strenge Konventionen und Regeln, die in Kunstschulen erlernt wurden und den Maler in ein Korsett steckten. Traditionell wurden bis zum 20. Jahrhundert in der Malerei reale Objekte dargestellt. Aber schon die Impressionisten (von franz. *impression* = Eindruck) brechen mit der Tradition, indem sie die Wirklichkeit nur als flüchtigen Anblick zeigen.

Konventionen und Regeln



Die Impressionisten brechen als Erste mit der Tradition der realen Malerei: Claude Monet, Impression Sonnenaufgang, 1872.

Mit dem Aufkommen der Fotografie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte die Welt viel genauer und zeitsparender abgebildet werden als mit Pinsel, Farbe und Leinwand. Die Maler suchten neue Herausforderungen, die die Möglichkeiten der Malerei erweiterten. Das Abbilden der Wirklichkeit war keine wichtige Aufgabe mehr für die Maler. Nicht mehr das wahrnehmbare, realistische Äussere, sondern das Innere des Menschen – seine Gefühle, seine Ängste und seine Freuden – sollten dargestellt werden.

Der Blick nach innen

Folgende Richtungen brechen im 20. Jahrhundert mit der Tradition der darstellenden Malerei – zum Teil in revolutionärer Art:

Expressionismus (zirka 1905–1930)

In der expressionistischen Malerei wird eine neue Ausdrucksform des Gefühlslebens angestrebt. Es soll die innere Empfindung, die subjektive Wahrnehmung des Malers und nicht eine Illusion der sichtbaren Natur wiedergegeben werden (Ausdruck = *expression*).



Im Expressionismus siegt die Farbe über die realistische Darstellung: Franz Marc, *Die kleinen blauen Pferde*, 1911.

Wichtige Vertreter des Expressionismus

- Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938)
- Alexej von Jawlensky (1864–1941)
- Franz Marc (1880–1916)
- Paul Klee (1879–1940)

Kubismus (zirka 1907–1915)

Der Expressionismus befreite die Farbe, der Kubismus die Form. Das Wort «Kubismus» kommt von «Kubus», was Würfel bedeutet. Die Maler suchten nicht nach gegenständlicher Darstellung, sondern wählten abstrakte Formen wie Kugeln, Kegel, Zylinder oder Pyramiden als Grundmuster.



Im Kubismus wird die Form auf Kuben und Quadrate reduziert: Pablo Picasso, *Les Femmes d'Alger (O. J.)*, 1907.

Wichtige Vertreter des Kubismus

- Pablo Picasso (1881–1973)
- Georges Braque (1882–1963)
- Juan Gris (1887–1927)
- Fernand Léger (1881–1955)

Abstrakte Malerei (zirka 1910–1945)

Eine wichtige Entwicklung in der modernen Kunst löst Wassily Kandinsky aus. Er verbindet Musik und Malerei und versteht seine Gemälde als Kompositionen. Farbe, Form und Rhythmus sollen «die Seele im Betrachter zum Klingen bringen».



Die abstrakte Malerei verzichtet auf naturgetreue oder wiedererkennbare Abbildung von Konkretem: Wassily Kandinsky, Komposition VII, 1913.

Wichtige Vertreterinnen und Vertreter der abstrakten Malerei

- Wassily Kandinsky (1866–1944)
- Piet Mondrian (1872–1944)
- Kasimir Malewitsch (1878–1935)
- Sonia und Robert Delaunay

Dadaismus (zirka 1913–1930)



© Succession Marcel Duchamp / 2015, ProLitteris, Zürich

Der Dada war eine internationale Bewegung junger Künstler und Schriftsteller. Sie machten sich mit ihrem Kunstschaffen über die Kunst lustig. Auch die bürgerlichen Werte in Kunst und Gesellschaft wurden von den Dadaisten kritisiert.

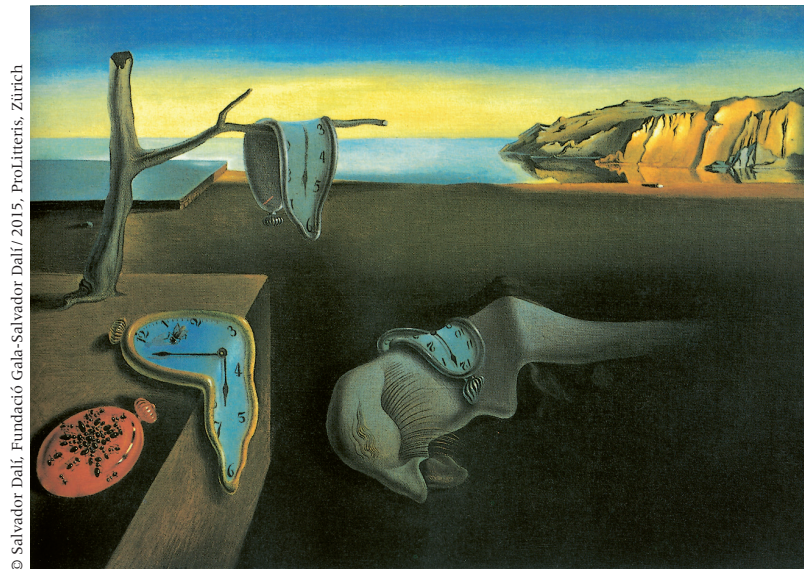
Im Dadaismus wird die bisherige Kunst infrage gestellt, indem sie lächerlich gemacht wird: Marcel Duchamp, L.H.O.O.Q., 1919.

Wichtige Vertreter des Dadaismus

- Hans Arp (1887–1966)
- Marcel Duchamp (1887–1968)
- Kurt Schwitters (1887–1948)
- Max Ernst (1891–1976)

Surrealismus (zirka 1920–1930)

Das Wort «Surrealismus» bedeutet «über der Wirklichkeit» oder «jenseits der Wirklichkeit». Der Surrealismus hat zum Ziel, dem Unbewussten Raum zu geben. Es werden – ähnlich wie im Traum oder im Rausch – verschiedene Elemente zusammen kombiniert, die vernünftigerweise nicht miteinander in Verbindung stehen.

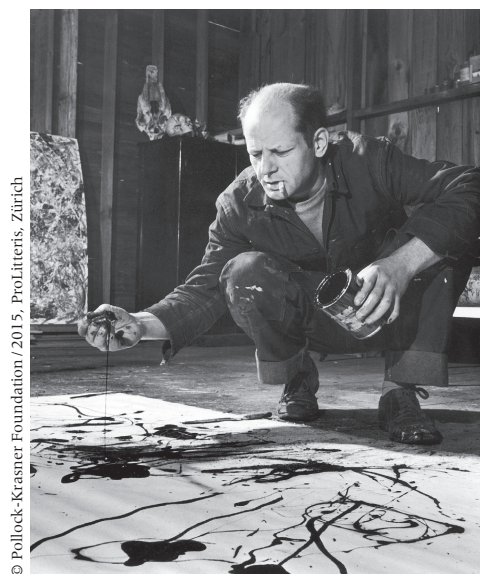


© Salvador Dalí, Fundació Gala-Salvador Dalí / 2015, ProLitteris, Zürich

Im Surrealismus wird das Unbewusste in den Schaffensprozess und die Darstellungsart mit einbezogen: Salvador Dalí, Die weichen Uhren, 1931.

Wichtige Vertreter des Surrealismus

- Max Ernst (1891–1976)
- Joan Miró (1893–1983)
- Salvador Dalí (1904–1989)
- René Magritte (1898–1967)



© Pollock-Krasner Foundation / 2015, ProLitteris, Zürich

Abstrakter Expressionismus (1940/50er-Jahre)

Der abstrakte Expressionismus ist eine emotionale Malerei, die auf Kandinsky gründet und Elemente moderner Malstile weiterverfolgt (z. T. Expressionismus und Surrealismus). Viele Einflüsse gehen von amerikanischen Künstlern aus. Man unterscheidet u. a. Action-Painting und Color-Field-Painting (Farbfeldmalerei).

Im abstrakten Expressionismus sind Farbe, Form und Malweise wichtig: Jackson Pollock bei der Arbeit.

Wichtige Vertreter des abstrakten Expressionismus

- Willem de Kooning (1904–1997)
- Mark Rothko (1903–1970)
- Jackson Pollock (1912–1956)
- Yves Klein (1928–1962)

Pop-Art (1960er-Jahre)

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich die Weltwirtschaft in grossen Schritten, und die Herstellung von Massenartikeln bestimmte die wirtschaftliche Produktion. Diese Entwicklung nahmen die Künstler der Pop-Art auf und integrierten Motive der Alltagskultur, des Konsums, der Massenmedien und der Werbung in den Kunstzusammenhang.

© The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / 2015, ProLitteris, Zürich



Die Pop-Art schafft durch Verwendung und Montage bereits vorhandener Objekte neue, an der Konsumwelt orientierte Kunstwerke: Andy Warhol, Coca-Cola Bottles (Ausschnitt), 1962.

Wichtige Vertreter der Pop-Art

- Jasper Johns (*1930)
- Robert Rauschenberg (1925–2008)
- Andy Warhol (1928–1987)
- Roy Lichtenstein (1923–1997)

Im 20. Jahrhundert gibt es eine Vielfalt weiterer Malkunstrichtungen, die in diesem Kapitel nicht behandelt wurden. Zusätzlich entstanden Kunstrichtungen, in denen nicht ein Kunstwerk als Endprodukt, sondern Handlungen der Kunstschaffenden im Mittelpunkt stehen. Dazu gehören:

Weitere Kunstrichtungen	
Happening	Aktiver Einbezug des Publikums; Denkgewohnheiten und gesellschaftliche Tabus werden hinterfragt.
Land-Art	Landschaft und Natur werden künstlerisch (um)gestaltet (z.B. Andy Goldsworthy).
Performance	Eine Handlung wird aufgeführt (ohne direkte Beteiligung des Publikums).
Installation	Räume werden nach dem Konzept eines Künstlers oder einer Künstlerin mit verschiedensten Materialien gestaltet (z. B. Joseph Beuys).

Grafik

Grafik ist ein Sammelbegriff für alle künstlerischen oder technischen Zeichnungen sowie deren drucktechnische Vervielfältigung. Es wird unterschieden zwischen Handzeichnung und Druckgrafik, die verschiedene Verfahren wie Steinabreibung, Holzschnitt, Kupferstich, Lithografie und Siebdruck umfasst. Zu den grafischen Künsten werden auch Graffiti und die Computerkunst gerechnet.



© Keith Haring Foundation. Used by permission

Beispiel für eine Grafik: Keith Haring, Untitled, 1982.

Fotografie

Die Fotografie hat die Sichtweise der Künstlerinnen und Künstler im späten 19. und im 20. Jahrhundert stark verändert. Erstmals war es technisch für jeden möglich, ein Abbild der Welt und der Menschen zu erstellen. Fotoapparate hielten im Verlauf der 1950er-Jahre Einzug in viele Haushalte und waren Begleiter bei Familienfesten, Ausflügen und Ferien. Fotografie als Kunst hat eine relativ kurze Geschichte.



Balthasar Burkhard, Mexiko, 1999.

Architektur

Die Architektur umfasst die Gesamtheit aller Bauwerke mit künstlerischer Gestaltung. Es kann unterschieden werden zwischen Sakralbauten und Profanbauten. Sakralbauten sind Tempel, Kirchen, Moscheen oder Synagogen. Diese Gebäude dienen religiösen Zwecken. Profanbauten sind Wohn- und Bürohäuser, aber auch öffentliche Gebäude wie Gemeindehäuser, Mehrzweckhallen oder Sportarenen.

Im 20. Jahrhundert hat das Bevölkerungswachstum dazu geführt, dass der bebaubare Boden rar und damit teuer wurde und die Baumeister in die Höhe zu konstruieren begannen. Die Hochhäuser der grossen Städte zeugen von dieser Entwicklung. Neue Materialien wie Stahlbeton, Glas und Kunststoff haben diesen Vorgang ermöglicht und beschleunigt.



Moderne Architektur: Herzog & de Meuron, Olympiastadion Peking, 2008.

Bildhauerkunst

In der Bildhauerkunst wird zwischen Plastik und Skulptur unterschieden. Die Plastik entsteht durch Antragen oder durch Giessen von weichem Material (z. B. Gips, Ton, Porzellan oder Wachs).



© Succession Alberto Giacometti/2015, Prof. Litteris, Zürich

Eine Skulptur ist ein dreidimensionales Kunstwerk, das durch Abtragen seine Form bekommt, indem harte Materialien (z. B. Holz, Stein, Elfenbein) geschnitzt oder gemeisselt werden.

**Plastik von
Alberto Giacometti
(1901–1966).**

- 5.5 Welchen Einfluss hatte die Fotografie auf die Malerei des 20. Jahrhunderts?
- 5.6 Wie lassen sich die sieben Malerströmungen unterscheiden?

- 5.7 Welche Unterscheidung macht man in der Architektur?
- 5.8 Wie unterscheiden sich Plastik und Skulptur?

Verstanden?

5.4 Darstellende Kunst

Theaterstücke, Ballett, Opern, Filme und ähnliche Kunstformen können auf der Bühne, in einem Theater oder in einem Kino aufgeführt werden. Die Bedeutung des Begriffes «darstellende Kunst» liegt darin, dass diese Künste eine Aufführung verlangen, die vor Publikum stattfindet. Zu den darstellenden Künsten gehören:

Darstellende Kunst	
Schauspielkunst	z. B. Theater, Oper, Operette, Musical
Tanz	z. B. Ballett, Modern Dance
Medienkunst	z. B. Film, Video

Schauspielkunst

Das Theater ist der häufigste Ort, an dem die Schauspielkunst zum Zuge kommt. Die Inszenierung auf der Bühne und der Text einer literarischen Vorlage werden vom Intendanten oder Regisseur aufeinander abgestimmt. Die Kunstformen Literatur und Schauspiel gehen somit eine Verbindung ein.



Opernaufführung in Verona.

«Sprechtheater» ist die Bezeichnung für die mehrheitlich gesprochenen Theateraufführungen (im Unterschied zu Musiktheater und Tanztheater). Dabei kann es sich um eine Tragödie oder eine Komödie handeln, aber auch um ein Melodram oder eine Posse.

Sprechtheater

In Opernaufführungen (ital. opera = Werk) werden Elemente des Schauspiels und der Musik (des Gesangs) verknüpft. Die meisten Teile werden gesungen, aber es gibt in der Oper auch instrumentale Teile wie die Ouvertüre oder Begleitmusiken.

Oper

Auch in der Operette und im Musical werden musikalische und schauspielerische Elemente gemischt. Hinzu kommen der Tanz und gesprochene Dialoge. Leonard Bernstein komponiert 1957 das Musical «West Side Story». Es überträgt die Thematik von Romeo und Julia auf das New York der 1950er-Jahre, in die damalige Jugendszene sich rivalisierender Gangs.

Operette / Musical

Andrew Lloyd Webber ist einer der erfolgreichsten Komponisten von Musicals. Er komponierte unter anderem «Jesus Christ Superstar» (1971), «Evita» (1978), «Cats» (1981) und «Das Phantom der Oper» (1987).

Im Musical «Hair» (1967) werden die Hippie-Bewegung und die Kritik am Vietnamkrieg thematisiert. Es gilt als eines der erfolgreichsten Musicals und wurde vom tschechischen Regisseur Miloš Forman im Jahre 1979 verfilmt.

In der Pantomime wird die Handlung ausschliesslich durch Gesten, Bewegungen und Gebärden ausgedrückt. Der Stummfilm ist die Blütezeit dieser Kunst, und Charles Chaplin ist ihr bekanntester Vertreter.

Pantomime

Neben den erwähnten Genres gehören weitere Kleinkunstformen wie z. B. Kabarett, Comedy, Zauberkunst, Varieté und das Marionettentheater in die Kategorie der darstellenden Künste.

Kleinkunst



Szene aus dem Musical «West Side Story», hier in einer Aufführung von 2008 in Zürich.

Tanz

Ursprünglich hat der Tanz religiöse Wurzeln. Moderne Unterkategorien in der Gattung Tanz sind u. a. Ballett, Modern Dance, Jazztanz, Breakdance.

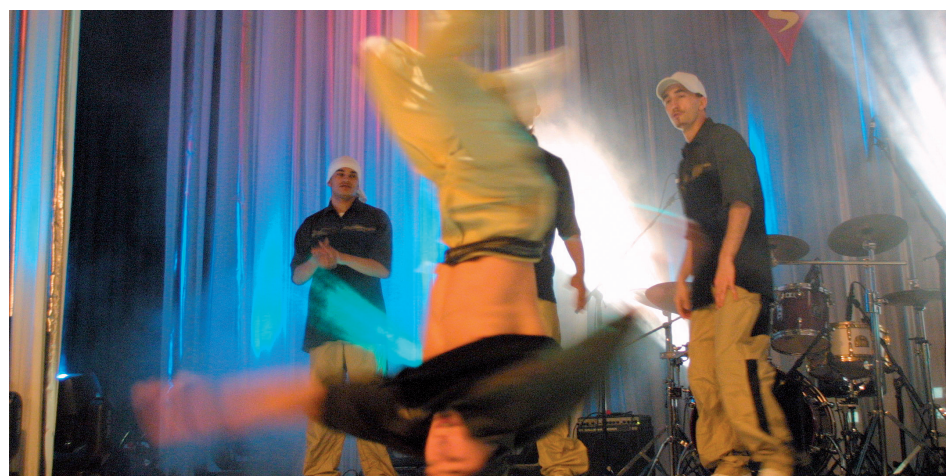
Ballett Als traditionelles Ballett wird der von Musik begleitete künstlerische Bühnentanz bezeichnet. Aufgrund einer Handlungsgeschichte werden eine Musikkomposition und eine Choreografie erschaffen. Hinzu kommen Bühnenbild, Requisiten und Kostüme. Die Bewegungen sind standardisiert. Die Bewegung steht also im Zentrum dieses Tanzes (nicht der individuelle Körper).



Das Staatsballett Berlin bei einer Aufführung in Berlin.

Modern Dance Im Modern Dance ist die Beziehung der Bewegungen zur Musik freier. Eine wichtige Entwicklerin des Modern Dance ist die amerikanische Tänzerin Martha Graham. Sie will nicht mehr dem standardisierten Bewegungsablauf des klassischen Balletts nacheifern, sondern dem Ausdruck von Gefühl den Vorrang geben.

Jazz Dance ist eine aus dem Modern Dance entstandene Form des Tanzes. Er entwickelte sich aus afroamerikanischen Tanzstilen. Der Breakdance, bei dem die Tänzer viel Bodenkontakt haben, verbindet akrobatische mit tänzerischen Elementen.



Breakdance verbindet Akrobatik mit Tanz.

Medienkunst

Als «Medienkunst» wird Kunst bezeichnet, die sich technischer Mittel bedient, mit denen Video-, Film-, Musikaufnahmen und andere Elemente kombiniert werden. Sie umfasst Film, Videos, Internetkunst und auch Hörspiele. Eine zentrale Form ist der Film.

Der Film feiert im 20. Jahrhundert in vielen Formen und aus mehreren Gründen grosse Erfolge. So spricht das Filmenerlebnis mehrere Sinne an: Die Zuschauerinnen und Zuschauer sehen bewegte Bilder, die seit jeher eine grosse Faszination ausüben. Töne und Geräusche unterstützen das Gesehene, und mit der Filmmusik werden Bilder und Handlung verstärkt. Wie kaum eine andere Kunstform kann ein Film die Zuschauer fesseln und sie in seinen Bann ziehen. Der Film spricht Gefühle an.

Zwei Merkmale prägen Spielfilme und machen die Besonderheiten der Filmkunst aus:

Gestaltungsmittel des Spielfilms

- Montage
- Mise en scène

Mit der Montage ist das Zusammensetzen der einzelnen Filmaufnahmen gemeint. Dieser Vorgang heisst im Englischen «cutting», im Deutschen «Schnitt». Die Montage gibt dem Film den Rhythmus: Kurze, hektische Schnitte sind für eine Actionszene geeignet (z.B. für eine Verfolgungsjagd); lange Filmaufnahmen mit wenig Schnitten für ruhige Übersichten (z.B. über eine Landschaft).

Das andere wichtige Gestaltungselement ist die Mise en scène, was den Aufbau des Bildes bezeichnet. Der Regisseur und der Kameramann entscheiden, wie die Grösse der Szene ist, welche Ausstattung und welche Requisiten verwendet werden. Weitere Aspekte der Mise en scène sind die Anordnung und die Bewegung der Schauspieler.

Film

Montage

Mise en scène



Filmregisseur Federico Fellini bei der Arbeit.

Kurzer Überblick über die Filmgeschichte

- Ende 19. Jh.** Der Siegeszug der neuen Kunstform beginnt mit den Filmen von Georges Méliès, die aus einem Akt bestehen, zum ersten Mal eine Handlung haben und mit Trickelementen arbeiten (z. B. Überblendungen).
- Anfänge**
- Stummfilm** Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind die Filme stumm, d. h., es gibt keine gesprochenen Dialoge. Es werden Zwischentitel eingeblendet. Gelegentlich werden die Filmaufführungen von Live-Musik (Klavier, kleines Orchester) begleitet. Zwischen 1915 und 1920 entstehen in den USA grosse Filmpaläste. Es entwickelt sich eine Industrie in Hollywood, was zu Hunderten von Filmproduktionen im Jahr führt.
- 1900–1926** Charlie Chaplin ist der erste Filmstar und macht jeden Film zum Erfolg. Er wird zu Lebzeiten zur Legende. Filme wie «The Kid» (1921), der die Armut der Waisenkinder zeigt, und «Modern Times» (1936), in dem der Kampf des Individuums gegen die Technik und die Fließbandarbeit ironisch dargestellt werden, sind heute noch grosse Filmerlebnisse.

Auch in Europa gibt es eine Stummfilmtradition. Fritz Lang dreht erste Science-Fiction-Filme wie «Metropolis» (1926). In der Sowjetunion wird von Sergej Eisenstein in «Panzerkreuzer Potemkin» (1925) die Revolution von 1905 zum Thema genommen.



Szene aus dem Film «Modern Times» von Charlie Chaplin.

Im Jahr 1926 werden in Amerika die ersten Tonfilme hergestellt. Sehr beliebt sind in den frühen Dreissigerjahren Kriminalfilme und Musicals. Ab Mitte der Dreissigerjahre wird der Stummfilm vom Tonfilm vollständig abgelöst. Viele Stars werden bekannt: Humphrey Bogart, Katharine Hepburn oder Clark Gable.

**1920er- und
1930er-Jahre**
Tonfilm

Während der Dreissigerjahre ist der märchenhafte und fantastische Film sehr beliebt. (z. B. «King Kong» 1933). Auch Horrorfilme wie «Dracula» (1931) oder «Frankenstein» (1931) sind in dieser Zeit erfolgreich.

Fantastischer Film

In Europa stockt die Filmproduktion im Zweiten Weltkrieg, ausser im national-sozialistischen Deutschland, wo viele Propagandafilme hergestellt werden.

Der von Walt Disney produzierte Trickfilm «Schneewittchen und die sieben Zwerge» aus dem Jahre 1937 ist einer der ersten Farbfilm. In den Fünfzigerjahren übertrifft die Anzahl der Farbfilm bereits die der Schwarz-Weiss-Produktionen.

Farbfilm

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhält das Kino Konkurrenz vom Fernsehen. Die Produzenten von Filmen setzen auf den Vorteil gegenüber dem kleinen Fernsehbild: grosse Leinwände (Breitwand zirka ab 1953). Historienfilme und Bibelfilm feiern grosse Erfolge, wie «Doktor Schiwago» (1965) oder «Die Bibel» (1966). Der Western, der schon vor dem Ersten Weltkrieg sehr beliebt ist, erlebt in dieser Zeit ein Revival.

Nach 1945
Konkurrenz Fernsehen

In den Vierziger- und Fünfzigerjahren entwickelt sich von Italien aus ein Stil, der «Neorealismus» genannt wird. Sehr realistisch, aber auch kritisch wird das Alltagsleben der einfachen Leute gezeigt. Federico Fellinis «La Strada» ist ein Beispiel für diesen Stil. In diesem Film wird das Leben von Zirkusartisten und Aussenseitern dargestellt.

Neorealismus

Marlon Brando, James Dean und Marilyn Monroe sind in den Fünfzigerjahren bekannte Stars.

Vor allem in Frankreich werden sogenannte Autorenfilme erstellt. Der Regisseur ist der Autor eines Films und kann den Film sehr persönlich gestalten. Ein typisches Beispiel ist der Film «Jules und Jim» (1962) von François Truffaut.

**1960er- und
1970er-Jahre**

In den Siebzigerjahren kritisieren deutsche Regisseure das moderne Deutschland, z. B. Rainer Werner Fassbinder mit «Angst essen Seele auf» (1973). In Amerika drehen die Filmemacher Woody Allen («Manhattan», 1979), Francis Ford Coppola («The Godfather», 1972) und Stanley Kubrick («2001: A Space Odyssey», 1968) künstlerisch hoch stehende Filme, die beeinflusst sind von den Strömungen aus Europa.

Autorenfilme



Szene aus dem Film «Superman».

**1980er- und
1990er-Jahre**
**Spezialeffekte und
Katastrophenfilme**

In dieser Zeit sind Spezialeffekte und Katastrophenfilme sehr beliebt. Es gibt Comicverfilmungen (z. B. «Superman», 1978; «Batman», 1989) und technisch aufwendige Weltraumfilme (Enterprise-Serie und die Star-Wars-Filme von George Lucas). Der Regisseur Steven Spielberg feiert grosse Erfolge mit so unterschiedlichen Filmen wie «E.T.» (1982), über die Begegnung eines Ausserirdischen mit jungen Menschen und «Schindlers Liste» (1993), der die Verfolgung der Juden im Zweiten Weltkrieg thematisiert.

Sehr erfolgreich war 1997 der Katastrophenfilm «Titanic» mit Leonardo DiCaprio und Kate Winslet, der den Untergang der Titanic mit einer Liebesgeschichte verknüpft.

Verstanden?

- | | |
|---|---|
| <p>5.9 Welches ist das verbindende Element der darstellenden Künste?</p> <p>5.10 Welche Kunstformen kommen in der Oper und im Musical zusammen?</p> | <p>5.11 Worin unterscheidet sich das Ballett von den neueren Tanzrichtungen?</p> <p>5.12 Was hat sich in der Filmkunst durch das Fernsehen verändert?</p> |
|---|---|

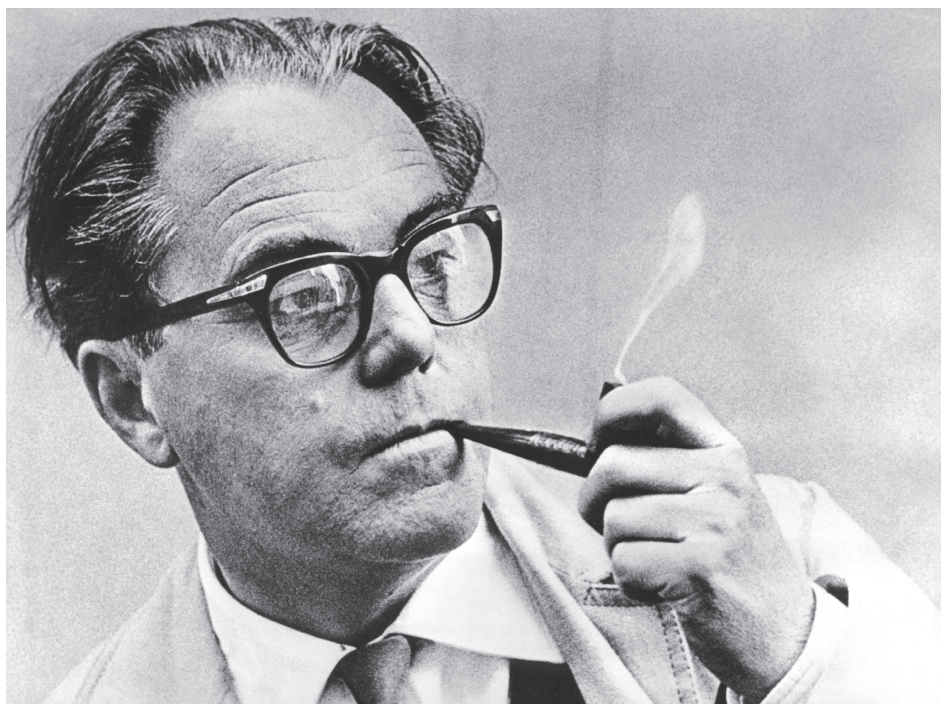
5.5 Literatur

Geschriebene Texte sind ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Kultur. Man kann unterscheiden zwischen Sachtexten (z. B. Zusammenfassungen, wissenschaftliche Abhandlungen oder Anleitungen) und literarischen Texten. Literarische Texte werden in ihrer Gesamtheit auch Dichtung oder Belletristik genannt.

Den literarischen Texten ist gemeinsam, dass sie nicht in der Absicht geschrieben sind, dem Leser und der Leserin Informationen zu vermitteln, wie das bei Sachtexten der Fall ist. Literarische Texte sind fiktionale (= erfundene) Texte, die ein Geschehen nicht realitätsgetreu wiedergeben, sondern so, wie es sich zutragen könnte. Realität und Erfundenes können in der Literatur gemischt werden. Die Lesenden wollen durch die Lektüre unterhalten werden, oder es soll ihre Einbildungskraft angeregt werden.

In der Literatur werden drei Gattungen unterschieden:

Gattungen der Literatur	
Epik	Verschiedene Arten von Erzählungen
Dramatik	Theaterstücke mit Inszenierung
Lyrik	Gedichte



Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch (1911–1991).

Erzählende Texte (Epik)

Mit Epik sind Texte gemeint, die erzählenden Charakter haben (z. B. Romane, Kurzgeschichten, Märchen). Diese Texte sind in Prosaform verfasst, d. h., die Texte sind fortlaufend, in vollständigen Sätzen geschrieben und geben eine Geschichte wieder.

Es gibt verschiedene Formen erzählender Texte. Diese können aufgrund der Länge unterschieden werden:

Formen erzählender Texte

- Kurze Formen: Witz, Anekdote, Fabel, Sage, Parabel
- Mittlere Formen: Märchen, Kurzgeschichte, Novelle, Legende
- Lange Formen: Roman

Roman Der Roman ist die grosse Form literarischer Erzählungen. Er ist umfangreich, komplex, und es kommen zahlreiche Figuren vor. Verschiedene Romangattungen können unterschieden werden.

Beispiele unterschiedlicher Romangattungen

Ritterroman	«Parzival» von Wolfram von Eschenbach
Fantasyroman	«Die Nebel von Avalon» von Marion Zimmer Bradley
Kriminalroman	«Sakrileg» von Dan Brown
Historischer Roman	«Krieg und Frieden» von Leo Tolstoi
Abenteuerroman	«Robinson Crusoe» von Daniel Defoe
Liebesroman	«Doktor Schiwago» von Boris Pasternak
Bildungsroman	«Der grüne Heinrich» von Gottfried Keller

Beispiel eines erzählenden Textes – aus «Der kleine Hobbit» von J. R. R. Tolkien, übersetzt von Walter Scherf

«Als Bilbo seine Augen öffnete, fragte er sich, ob er sie wirklich offen hatte, denn es war genauso dunkel, als hätte er sie noch geschlossen gehalten. Niemand war bei ihm. Stellt euch seine Angst vor! Er konnte nichts hören, nichts sehen, und er konnte nichts fühlen ausser den Steinen auf dem Boden. Er erhob sich langsam und kroch auf allen vieren umher, bis er die Wand des Stollens berührte. Aber dort konnte er nichts finden: gar nichts, keine Spur von Orks, keine Spur von Zwergen. Sein Kopf schwamm vor Benommenheit und er hatte keine Ahnung, in welcher Richtung sie gelaufen waren, als er seinen Sturz tat. Auf gut Glück kroch er ein ordentliches Stück weiter, bis seine Hand plötzlich

auf dem Boden des Stollen etwas liegen fand – etwas, das sich wie ein dünner Ring aus einem kalten Metall anfühlte. Und das war ein Wendepunkt in seinem Leben. Aber er wusste es nicht. Er steckte den Ring in seine Tasche, ohne sich Gedanken zu machen. Sicherlich, im Augenblick schien dieses Etwas zu nichts nütze zu sein. Er ging auch nicht viel weiter, setzte sich auf den kalten Boden und gab sich völlig seinem grenzenlosen Elend hin. Wie schön könnte ich jetzt zu Hause Eier und Schinken in meiner Küche backen, dachte Bilbo, denn sein Magen sagte ihm, dass es höchste Zeit für eine Mahlzeit wäre. Aber das machte ihn nur noch elender.»

© für die vorliegende Übersetzung der Taschenbuchausgabe: 1997 Deutscher Taschenbuch Verlag, München

Dramatische Texte (Dramatik)

Drama ist der Oberbegriff für alle Arten von Theaterstücken. Das Wort «Drama» bedeutet «Handlung». Im Drama wird durch Dialog und Monolog der Figuren ein Konflikt entwickelt. Es besteht aus einer spannungsvollen Entwicklung, die bis zu einem Höhepunkt steigt und dann wieder abfällt. Auf der Bühne wird das Geschehen erlebbar: Das Drama wird zur dargestellten Kunst, wie wir sie weiter oben kennengelernt haben.

Formen des Dramas

- Tragödie: klassische Tragödie, bürgerliches Trauerspiel
- Komödie: Lustspiel, Schwank
- Schauspiel: Volkstheater
- Moderne Dramenformen: episches, absurdes, groteskes und dokumentarisches Drama

Beispiel eines dramatischen Textes – aus «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt

Der Butler: 1910 war ich der Richter und ihr die Zeugen. Was habt ihr geschworen, Ludwig Sparr und Jakob Hühnlein, vor dem Gericht in Güllen?

Die Beiden: Wir hätten mit Klara geschlafen, wir hätten mit Klara geschlafen.

Der Butler: So habt ihr vor mir geschworen. Vor dem Gericht, vor Gott. War dies die Wahrheit?

Die Beiden: Wir haben falsch geschworen, wir haben falsch geschworen.

Der Butler: Warum, Ludwig Sparr und Jakob Hühnlein?

Die Beiden: Ill hat uns bestochen, Ill hat uns bestochen.

Der Butler: Womit?

Die Beiden: Mit einem Liter Schnaps, mit einem Liter Schnaps.

C. Zachanassian: Erzählt nun, was ich mit euch gemacht habe, Koby und Loby.

Die Beiden: Die Dame liess uns suchen, die Dame liess uns suchen.

Der Butler: So ist es. Claire Zachanassian liess euch suchen [...] und sie fand euch. Was hat sie dann mit euch gemacht?

Die Beiden: Kastriert und geblendet, kastriert und geblendet.

Der Butler: Dies ist die Geschichte: Ein Richter, ein Angeklagter, zwei falsche Zeugen, ein Fehlurteil im Jahre 1910.

Ill: (stampft auf den Boden) Verjährt, alles verjährt! Eine alte, verrückte Geschichte.

Der Butler: Was geschah mit dem Kind, Klägerin?

C. Zachanassian: (leise) Es lebte ein Jahr.

Der Butler: Was geschah mit Ihnen?

C. Zachanassian: Ich wurde eine Dirne.

Der Butler: Weshalb?

C. Zachanassian: Das Urteil des Gerichts machte mich dazu.

Der Butler: Und nun wollen Sie Gerechtigkeit, Claire Zachanassian?

C. Zachanassian: Ich kann sie mir leisten. Eine Milliarde für Güllen, wenn jemand Alfred Ill tötet.

Totenstille

Lyrische Texte (Lyrik)

Allgemein ist Lyrik alles in Gedichtform Geschriebene und Überlieferte. Lyrik ist die subjektivste Gattung literarischer Texte und sehr formenreich. Die lyrische Form ist meist kurz, eine Gliederung erfolgt in Verse und Strophen.

Das Vorhandensein eines Versmasses und eines Reims wurde zwar bis ins 20. Jahrhundert bei der Identifizierung eines lyrischen Textes angenommen, moderne Gedichte bestehen jedoch auch aus freien Versen mit freien Rhythmen. Wichtig bleiben Rhythmus, Bildhaftigkeit und Musikalität des Gedichtes. Die Nähe zur Musik ist durch diese Elemente sehr gross.

Beispiele lyrischer Texte

«Herbsttag»

von Rainer Maria Rilke

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr gross.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süsse in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

«Das Liebespaar» von Octavio Paz,

übersetzt von Hans Magnus Enzensberger

Sie liegen im Gras
ein Mann und ein Mädchen
Sie essen Orangen, sie tauschen Küsse
wie die Wellen tauschen sie ihren Schaum.

Sie liegen am Strand
ein Mann und ein Mädchen
Sie essen Zitronen, sie tauschen Küsse
wie die Wolken tauschen sie ihren Hauch.

Sie liegen in der Erde
ein Mann und ein Mädchen
Sie sagen nichts, sie küssen sich nicht
sie tauschen Schweigen um Schweigen ein.

© Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1960

Verstanden?

- 5.13 Welches ist der Unterschied von Sachtexten zu literarischen Texten?
- 5.14 Welche Formen epischer Texte kann man unterscheiden?

- 5.15 Worin unterscheidet sich das Drama von der Epik?
- 5.16 Wie hat sich die Lyrik im 20. Jahrhundert verändert?

5.6 Musik

Musik ist die Bezeichnung für die Tonkunst. Musik ist universell: Alle bekannten Gesellschaften und Kulturen der Welt kennen Formen von Musik.

Gestaltungselemente der Musik	
Rhythmus	Ordnung und Gliederung des zeitlichen Verlaufs von Klängen
Melodie	Folge von Tönen in Bezug zu Tonhöhe und Tondauer
Harmonie	Zusammenklang verschiedener Töne
Klangfarbe	Schallspektrum eines Instruments, bestimmt durch Tonhöhe und -dauer, Obertöne und Lautstärke

Erneuerung der klassischen Musik im 20. Jahrhundert

Die klassische Musik des 17.–19. Jahrhunderts war tonal und melodios. In dieser Zeit lassen sich folgende Musikepochen unterscheiden:

Epochen der klassischen Musik	
17. Jahrhundert Barock	Johann Sebastian Bach (1685–1750) Antonio Vivaldi (1678–1741) Georg Friedrich Händel (1685–1759)
18. Jahrhundert Klassik	Joseph Haydn (1732–1809) Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) Ludwig van Beethoven (1770–1827)
19. Jahrhundert Romantik	Franz Schubert (1797–1828) Robert Schumann (1810–1856) Frédéric Chopin (1810–1849)

Die Komponisten und die Maler standen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in regem Austausch miteinander und haben sich gegenseitig beeinflusst. Daraus ergaben sich wie in der Malerei und in der Literatur auch in der Musik des 20. Jahrhunderts Erneuerungen. Im Gegensatz zur klassisch-romantischen Musik entwickeln die Komponisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts atonale Musik.

Auch trugen die Erfindung der Schallplatte und der Rundfunktechnik zur Popularisierung der Musik bei. War es früher der Oberschicht vorbehalten, sich einen Konzertbesuch zu leisten, kamen nun mehr Menschen günstig in den Genuss von Musik.

Erneuerung der klassischen Musik

Erneuerer der klassischen Musik

- Arnold Schönberg (1874–1951) kreiert die Zwölftonmusik.
- Alban Berg (1885–1935) verzichtet ebenfalls auf die Tonalität und schafft mit «Wozzeck» (1921) eine der berühmtesten Opern der «Neuen Musik».
- Igor Strawinsky (1882–1971) verwendet Elemente aus Jazz und Ragtime. Er verursacht mit «Le Sacre du Printemps» (1910) einen Theaterskandal.
- Karlheinz Stockhausen (1928–2007) gehört zur musikalischen Avantgarde des 20. Jahrhunderts. Er integriert elektronische Geräte in seine Kompositionen.
- John Cage (1912–1992) wendet sich von der seriellen Musik ab und entwickelt einen Stil, bei dem Alltagsgeräusche und nach dem Zufallsprinzip kombinierte Elemente integriert werden.

Musikstile im 20. Jahrhundert

Die populären Musikformen sind im 20. Jahrhundert zu einer allgegenwärtigen Erscheinung des Lebens geworden. Es sind viele Musikformen entstanden, von denen die wichtigsten hier kurz vorgestellt werden.

Jazz Der Jazz wurde von den Nachkommen der Sklaven in den USA entwickelt. Improvisation und das Zusammenspiel von Kollektiv und Einzelmusikern (Solo) spielen eine zentrale Rolle.

Wichtige Vertreter des Jazz

- Louis Armstrong (1901–1971)
- Miles Davis (1926–1991)



Der Jazz-Sänger und -Trompeter Louis Armstrong (1901–1971).

Das Wort «Blues» ist von der englischen Beschreibung «I've got the blues» oder «I feel blue» (ich bin traurig) abgeleitet. Die Musik wurde ähnlich wie der Jazz von verschleppten Sklaven aus Afrika in den amerikanischen Südstaaten entwickelt. **Blues**

Wichtige Vertreter des Blues

- B. B. King (*1925)
- John Lee Hooker (1917–2001)

Der Rock'n'Roll (R'n'R), der ab Mitte der Fünfzigerjahre sehr erfolgreich wird, verbindet Elemente des schwarzen Rhythm and Blues mit der weissen Country-music. **Rock'n'Roll**

Wichtige Vertreter des Rock'n'Roll

- Chuck Berry (*1926)
- Elvis Presley (1935–1977)

Die Beatmusik revolutioniert, von England ausgehend, in den Sechzigerjahren die Jugendkultur. Die Musik ist melodischer, die Texte sind poetischer als im Rock'n'Roll. Durchgehend gibt es den gleichen Rhythmus (Beat). **Beat**

Wichtige Vertreter des Beat

- The Beatles (1960–1970)
- The Who (1964–1983)
- Rumpelstilz (1971–1989)



Die Beatles 1965 bei einem Auftritt in Paris.



Die Berner Band Züri West 2008 anlässlich eines Konzertes im Stade de Suisse in Bern.

Rock Aus der Beatmusik und dem R'n'R entwickelte sich die Rockmusik, deren erste Vertreter die Rolling Stones waren. Die E-Gitarre ist zentrales Instrument der Bands (z. B. Jimi Hendrix). Der Rock ist rhythmusbetonter als Beatmusik. Es gibt sehr viele Stile im Rock, die sich stark unterscheiden: Folkrock, Jazzrock, Electronicrock, Classic Rock, Artrock, Hardrock, Metal Rock.

Wichtige Vertreter des Rock

- Jimi Hendrix (1942–1970)
- The Rolling Stones (*1962)
- Pink Floyd (*1964)
- Led Zeppelin (*1968)
- Metallica (*1981)
- Züri West (*1984)

Disco Disco ist die Abkürzung für «Discothèque», was einen Nachtclub bezeichnet. In den Siebzigerjahren entwickelt sich ein Musikstil, der sehr tanzbar und eingängig ist. Im Disco-Sound sind Elemente des Rock, Soul und Funk vermengt.

Wichtige Vertreter des Disco

- Boney M. (*1975)
- ABBA (1972–1982)

Punk Das englische Wort «punk» bedeutet «miserabel, nichts wert». Es ist eine Richtung des Rock, die sich in den Siebzigerjahren von New York und London aus entwickelte. Die Musik ist stark verbunden mit der Kultur der Punks, die bürgerliche Werte und staatliche Bevormundung ablehnen. Aggressive Songs mit einfachen Harmonien und rebellisch-zynischen Texten charakterisieren die Punkmusik.

Wichtige Vertreter des Punk

- Sex Pistols (1975–1978)
- The Clash (1976–1985)

«Pop» ist ein Sammelbegriff für alle Arten von populärer, von vielen Menschen gehörter Musik verschiedener Stilrichtungen. Es ist sogenannte Unterhaltungs- und Tanzmusik. In diesem Sinn sind die meisten der hier genannten Musikstile seit den Sechzigerjahren Popmusik. Die Musikfilme tragen zur Popularität der Musik bei, und die Musikvideos sind untrennbar mit der modernen Entwicklung der Popmusik verbunden.

Pop

Wichtige Vertreter der Popmusik

- Michael Jackson (1958–2009)
- Madonna (*1958)

Zahlreiche Musikelemente werden im Reggae vermischt: Rhythm and Blues, Soul, Blues, afrikanische Folklore und Calypso. Entstanden auf der karibischen Insel Jamaika, ist der Reggae stark beeinflusst vom Ska, einer in den späten Fünfzigerjahren entstandenen Tanzmusik. Typisch ist der Offbeat, bei dem Gitarre, Keyboard oder Bläser die zweite und vierte Taktzeit betonen.

Reggae

Wichtige Vertreter des Reggae

- Bob Marley & The Wailers (1945–1981)
- Jimmy Cliff (*1948)

Techno ist eine Form der Popmusik, die bei einem 4/4-Takt jedes Taktviertel betont. Das Tempo ist sehr hoch. Die Musik wird mit elektronischen Musikinstrumenten wie Synthesizer, Sampler und Drumcomputern erzeugt und ist generell Instrumentalmusik. «House» hat seinen Namen vom Club «The Warehouse» in Chicago, in dem diese Form des Techno erstmals aufgelegt wurde.

Techno/House

Wichtige Vertreter des Techno

- Kraftwerk (*1970)
- Daft Punk (*1993)

Rap bezeichnet rhythmischen Sprechgesang, der heute nicht nur im Hip-Hop, sondern auch in anderen Musikstilen eingesetzt wird. Rap wird in den Siebzigerjahren populär. Er wird von afroamerikanischen Jugendlichen entwickelt. Zusammen mit dem durch «Scratching» (Hin- und Herbewegen der Schallplatte auf dem Plattenteller) erzeugten «Loops» (Wiederholung einiger Takte), entstehen Musikstücke. Die Texte beinhalten ursprünglich politische und soziale Themen.

Rap/Hip-Hop

Wichtige Vertreter des Hip-Hop/Rap

- Grandmaster Flash (*1958)
- Eminem (*1972)

5.17 Wie unterscheidet sich die klassische Musik des 20. Jahrhunderts von der klassischen Musik des 17.–19. Jahrhunderts?

5.18 Welche Neuerungen haben die Komponisten des 20. Jahrhunderts eingeführt?

5.19 Was bezeichnet der Begriff «Pop»?

Verstanden?

5.7 Kulturgeschichte im Überblick

	Vorgeschichte / Frühe Kulturen	Altertum	Antike / Römer	Mittelalter	
		Antike / Griechen 8. Jh. v. Chr. bis um 150 v. Chr.	Antike / Römer 8. Jh. v. Chr. bis 476 n. Chr.	6. Jh.–1050 Frühmittelalter 1050–1250 Hochmittelalter 1250–1500 Spätmittelalter	
Politik Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> Steinzeit bis ca. 10000 v. Chr. Viehhaltung / Ackerbau ab 10000 v. Chr. Bronzezeit ab 2200 v. Chr. Eisenzeit ab 800 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtstaaten / Polis Attische Demokratie Alexander der Grosse † 323 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Römische Republik Julius Caesar † 44 v. Chr. Kaiserreich: Augustus † 14 n. Chr., Trajan † 117 n. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Feudalismus Karl der Grosse, Krönung 800 Heiliges Römisches Reich (deutscher Nation): 962 bis 1806 	<ul style="list-style-type: none"> Kreuzzüge 1096–1291 Alte Eidgenossenschaft 1291
Wissenschaft Technik Architektur	<ul style="list-style-type: none"> Stonehenge 3100 v. Chr. Pyramiden von Gizeh um 2500 v. Chr. Chinesische Mauer 7. Jh. v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> erste Wissenschaft / Philosophie Mittelmeer-Schiffahrt Tempelbau / Akropolis um 400 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Strassenbau Aquädukte Circus Maximus / Kolosseum 	<ul style="list-style-type: none"> Romanik: Basiliken mit Rundbögen Ritter und Burgen Algebra / Alchemie / Astronomie 	<ul style="list-style-type: none"> Gotik: Kathedralen Buchdruck um 1450 Entdeckung Amerikas 1492
Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> erste Höhlenmalerei um 40000 v. Chr. Venus von Willendorf um 30000 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Laokoon-Gruppe um 50 v. Chr. Holz- und Vasenmalerei Mosaik 	<ul style="list-style-type: none"> Malerei und Bildhauerei von den Griechen übernommen: Eklektizismus 	<ul style="list-style-type: none"> christliche Kultobjekte (Heiligenbilder) Book of Kells um 800 	<ul style="list-style-type: none"> Tafelmalerei Holzplastiken Buchmalerei
Darstellende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> schamanische Tänze 	<ul style="list-style-type: none"> Musik- und Theaterwettbewerbe Sophokles: «König Ödipus» um 425 v. Chr. (Tragödie) Aischylos, Euripides 	<ul style="list-style-type: none"> Pantomime viele Aufführungen in Theaterbauten aus Holz und Stein 	<ul style="list-style-type: none"> Mysterien- und Passionsspiele 	<ul style="list-style-type: none"> Fastnachtsspiele
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Keilschrift um 3300 v. Chr. Gilgamesch-Epos 3000 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Homer: «Odyssee» um 720 v. Chr. Geschichtsschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> Vergil: «Aeneis» um 19 v. Chr. Ovid: «Metamorphosen» um 19 v. Chr. Cicero: «Reden» 	<ul style="list-style-type: none"> mittelhochdeutsche Dichtung Höfische Epik Nibelungenlied um 1200 	<ul style="list-style-type: none"> Wolfram von Eschenbach: «Parzival» um 1200 Dante Alighieri † 1321: «Göttliche Komödie»
Musik	<ul style="list-style-type: none"> Stimme als Instrument Knochen- und Muschelflöten um 35000 v. Chr. 	<ul style="list-style-type: none"> Flötenspiel Leier und Gesang 	<ul style="list-style-type: none"> Musik in Armee, im Theater und bei privaten Anlässen Tuba und Tibia 	<ul style="list-style-type: none"> gregorianischer Gesang 	<ul style="list-style-type: none"> Minnesang und Troubadoure Polyphonie
Gesellschaft Religion Kult	<ul style="list-style-type: none"> Stammesreligionen Ahnenkult Judentum: älteste monotheistische Religion 	<ul style="list-style-type: none"> Olympische Spiele um 700 v. Chr. Orakel von Delphi Polytheismus Zeus / Athene 	<ul style="list-style-type: none"> ludi publici – Brot und Spiele römisches Kultwesen seit 380: Christentum 	<ul style="list-style-type: none"> Mönchtum / Klöster als Zentren Islam ab 7. Jh. / Mohammed † 632 Koran 	<ul style="list-style-type: none"> Zunftwesen Pest in Europa ab 1348 Machu Picchu (Peru): Inka-Stadt um 1500 erbaut

Frühe Neuzeit Renaissance und Reformation 1500–1600	Barock und Absolutismus 1600–1700	Neuzeit Aufklärung 18. Jahrhundert	langes 19. Jahrhundert 1789–1914		
<ul style="list-style-type: none"> • Bauernkrieg 1524/25 • Frühkapitalismus: Medici in Italien; Fugger in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • 30-jähriger Krieg 1618–1648 • Ludwig XIV. † 1715: Sonnenkönig • Merkantilismus und Kolonialismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgeklärter Absolutismus • Unabhängigkeit der USA 1776 • Friedrich der Grosse † 1786 	<ul style="list-style-type: none"> • Französische Revolution 1789 • Napoleon Bonaparte 1799–1815 • Wiener Kongress 1815 	<ul style="list-style-type: none"> • K. Marx † 1883: Kommunismus • Gründung CH-Bundesstaat 1848/74 • US-Bürgerkrieg; Lincoln † 1865 	<ul style="list-style-type: none"> • Imperialismus • Gründung Nationalstaaten • Deutsch-Französischer Krieg 1870–71
<ul style="list-style-type: none"> • N. Kopernikus † 1543: heliozentrisches Weltbild • G. Galilei † 1642 	<ul style="list-style-type: none"> • Land- und Seekarten • Mikroskop und Fernrohr • Palastbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturwissenschaft • Webmaschine 1733 • Dampfmaschine von J. Watt 1774 	<ul style="list-style-type: none"> • Elektrifizierung • Industrialisierung • 1. Fotografie: Daguerreotypien (um 1835) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungswachstum • C. Darwin † 1882: Evolutionstheorie 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychoanalyse von S. Freud 1900 • erster Motorflug 1903 • Amundsen erreicht Südpol 1911
<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivismus • L. da Vinci † 1519 • A. Dürer † 1528 • Michelangelo † 1564 	<ul style="list-style-type: none"> • Chiaroscuro • Caravaggio † 1610 • Rembrandt † 1669: «Die Nachtwache» 	<ul style="list-style-type: none"> • Rokoko • Klassizismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Romantik: C. D. Friedrich † 1840 • Realismus: G. Courbet † 1877 • Impressionismus 	<ul style="list-style-type: none"> • V. van Gogh † 1890 • P. Cézanne † 1906 • A. Anker † 1910 • C. Monet † 1926 	<ul style="list-style-type: none"> • Symbolismus • Jugendstil • Kubismus: P. Picasso und G. Braque 1907
<ul style="list-style-type: none"> • Comedia dell'Arte: italienische Volkskomödie 	<ul style="list-style-type: none"> • W. Shakespeare † 1616: «Hamlet» • Molière † 1673: «Der eingebildete Kranke» 	<ul style="list-style-type: none"> • F. Schiller: «Die Räuber» 1782 • G. Lessing: «Nathan der Weise» 1783 	<ul style="list-style-type: none"> • H. von Kleist: «Der zerbrochene Krug» 1808 • J. W. v. Goethe: «Faust I» 1808 	<ul style="list-style-type: none"> • G. Büchner: «Woyzeck» 1779 • erste Filmvorführung der Brüder Lumière 1895 	<ul style="list-style-type: none"> • erster Kurzfilm: «Der grosse Eisenbahnraub» 1903
<ul style="list-style-type: none"> • «Till Eulenspiegel» 1510 • M. Luther † 1546: deutsche Bibelübersetzung 1522 	<ul style="list-style-type: none"> • Barocke Gedichtform: Sonett • M. de Cervantes † 1616: «Don Quijote» um 1615 	<ul style="list-style-type: none"> • D. Dafoe: «Robinson Crusoe» 1719 • J. W. v. Goethe: «Die Leiden des jungen Werthers» 1774 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Klassik • J. W. v. Goethe 1749–1832 • F. Schiller 1759–1805 • H. von Kleist 1777–1811 	<ul style="list-style-type: none"> • C. Dickens: «Oliver Twist» 1839 • F. Dostojewski: «Verbrechen und Strafe» 1866 • L. Tolstoi: «Anna Karenina» 1877 	<ul style="list-style-type: none"> • Thomas Mann: «Die Buddenbrooks» 1901 • Rainer M. Rilke: «Herbsttag» 1902; in «Buch der Bilder»
<ul style="list-style-type: none"> • Meistersinger • Instrumentalmusik • Giovanni da Palestrina † 1594 	<ul style="list-style-type: none"> • erste Opern • A. Vivaldi † 1741 • G. F. Händel † 1759 • J. S. Bach † 1750 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassische Musik / Orchester, Sonate • W. Mozart † 1791: «Die Zauberflöte» • L. van Beethoven † 1827: 9 Symphonien 	<ul style="list-style-type: none"> • F. Schubert: «Die Unvollendete» 1822 • R. Wagner: «Der fliegende Holländer» 1843 	<ul style="list-style-type: none"> • G. Verdi: «La Traviata» 1853 • P. Tschaikowski: «Schwanensee» 1895 	<ul style="list-style-type: none"> • G. Mahler: «Kinder-totenlieder» 1901
<ul style="list-style-type: none"> • Reformation 1517 • U. Zwingli † 1531 • J. Calvin † 1564 • Hexenverfolgung 	<ul style="list-style-type: none"> • ständische Gesellschaft: Adel, Klerus, Bauern und Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> • bürgerliche Gesellschaft • Kartoffel wird Grundnahrungsmittel in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassengesellschaft • Säkularisierung • Salon / Lesezirkel 	<ul style="list-style-type: none"> • Urbanisierung • Proletariat • Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Titanic sinkt 1912 • Wandervogel-Bewegung

Das kurze 20. Jahrhundert im Überblick 1914–1989 und beginnendes 21. Jahrhundert

	1914–1920	1920–1930	1930–1940	1940–1950	1950–1960
Politik Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Erster Weltkrieg 1914–1918 • Oktoberrevolution in Russland 1917 • Gründung des Völkerbundes 	<ul style="list-style-type: none"> • Weimarer Republik in Deutschland • Börsencrash, Weltwirtschaftskrise 	<ul style="list-style-type: none"> • Spanischer Bürgerkrieg • Nationalsozialismus • Zweiter Weltkrieg 1939–1945 	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der UNO • Erklärung der Menschenrechte • Beginn Dekolonisation • Beginn des Kalten Krieges 	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der EWG • Revolution in Kuba
Wissenschaft Technik Architektur	<ul style="list-style-type: none"> • Albert Einstein: allgemeine Relativitätstheorie 1916 	<ul style="list-style-type: none"> • erste Rundfunkübertragung (Radio) • Erfindung des Fernsehens • C. Lindbergh überquert den Atlantik Nonstop 1927 	<ul style="list-style-type: none"> • Entdeckung der Kernspaltung • Empire State Building 1931 (–1972 höchstes Gebäude) 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Atombombe 	<ul style="list-style-type: none"> • DNA-Struktur wird entdeckt • erster Erdsatellit: Sputnik 1 • erster digitaler Computer
Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Abstrakte Malerei: Wassily Kandinsky 	<ul style="list-style-type: none"> • Surrealismus: Salvador Dalí • Dadaismus: Marcel Duchamp 	<ul style="list-style-type: none"> • Pablo Picasso: «Guernica» 	<ul style="list-style-type: none"> • Abstrakter Expressionismus: Jackson Pollock 	<ul style="list-style-type: none"> • Alberto Giacometti schafft Plastiken
Darstellende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • erfolgreichster Film der Stummfilmzeit: «Die Geburt einer Nation» 	<ul style="list-style-type: none"> • Bertolt Brecht: «Dreigroschenoper» 	<ul style="list-style-type: none"> • Charles Chaplin: «Modern Times» 	<ul style="list-style-type: none"> • «Casablanca» mit Humphrey Bogart 	<ul style="list-style-type: none"> • Alfred Hitchcock: «Das Fenster zum Hof» • Friedrich Dürrenmatt: «Der Richter und sein Henker»
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Franz Kafka: «Die Verwandlung» 	<ul style="list-style-type: none"> • Hermann Hesse: «Siddhartha» • Erich Maria Remarque: «Im Westen nichts Neues» 	<ul style="list-style-type: none"> • Robert Musil: «Der Mann ohne Eigenschaften» • Ödön von Horváth: «Jugend ohne Gott» 	<ul style="list-style-type: none"> • Stefan Zweig: «Die Schachnovelle» • Trümmerliteratur 	<ul style="list-style-type: none"> • Günter Grass: «Die Blechtrommel» • Max Frisch: «Homo Faber»
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Igor Strawinsky: «Sacre de Printemps» • Dixieland Jazz • Delta Blues 	<ul style="list-style-type: none"> • Arnold Schönberg: Zwölftontechnik 	<ul style="list-style-type: none"> • Big Band Swing: Louis Armstrong, Benny Goodman, Count Basie 	<ul style="list-style-type: none"> • Bebop (Jazz): Dizzy Gillespie, Charlie Parker, Thelonious Monk • Cool Jazz: Miles Davis 	<ul style="list-style-type: none"> • Rock'n'Roll • Schlagermusik
Gesellschaft Religion Kult		<ul style="list-style-type: none"> • Goldene Zwanziger / Roaring Twenties • Bubikopf ist Mode 	<ul style="list-style-type: none"> • Massenarbeitslosigkeit • Swingjugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung BRD und DDR • Beat-Generation 	<ul style="list-style-type: none"> • Rocker • Teddy Boys

1960–1970	1970–1980	1980–1990	1990–2000	21. Jahrhundert 2001–2014
<ul style="list-style-type: none"> • Vietnamkrieg • Prager Frühling • 68er-Unruhen • Ende der Rassentrennung in den USA 	<ul style="list-style-type: none"> • Ölkrise • RAF in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • Fall der Berliner Mauer 1989 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedervereinigung Deutschlands • Auflösung der Sowjetunion • Bürgerkrieg in Ex-Jugoslawien • Völkermord in Ruanda 	<ul style="list-style-type: none"> • Anschläge in Amerika 11.09.2001 • Finanzkrise 2008 • Barack Obama, erster afroamerikanischer US-Präsident 2009 • Arabischer Frühling 2011
<ul style="list-style-type: none"> • erster Mensch im Weltall • Antibabypille • erste Menschen auf dem Mond 1969 	<ul style="list-style-type: none"> • erste PCs 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobiltelefonie • World Wide Web 	<ul style="list-style-type: none"> • iPod 2001, Smartphone 2007, Tablet 2010 • Web 2.0, Facebook • Burj Khalifa (Dubai): höchstes Gebäude der Welt 2010 (828 Meter)
<ul style="list-style-type: none"> • Pop-Art: Andy Warhol 	<ul style="list-style-type: none"> • Jean Tinguely: «Carnaval» (Fasnachtsbrunnen in Basel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grafik: Keith Haring • Fotografie: Balthasar Burkhard 	<ul style="list-style-type: none"> • Videoinstallationen: Pipilotti Rist 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerhard Richter: «Richter-Fenster»; Kölner Dom • Damien Hirst: «For the Love of God»
<ul style="list-style-type: none"> • «Hair» (Musical) • Stanley Kubrick: «2001: A Space Odyssey» 	<ul style="list-style-type: none"> • George Lucas: «Star Wars» • Miloš Forman: «Einer flog über das Kuckucksnest» 	<ul style="list-style-type: none"> • Steven Spielberg: «E.T.» • Wolfgang Petersen: «Das Boot» 	<ul style="list-style-type: none"> • Steven Spielberg: «Schindlers Liste» • Quentin Tarantino: «Pulp Fiction» • James Cameron: «Titanic» 	<ul style="list-style-type: none"> • Peter Jackson: «Der Herr der Ringe I–III» • TV-Serien: (z. B. «Breaking Bad», «Game of Thrones»)
<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich Böll: «Ansichten eines Clowns» • Ingeborg Bachmann: «Das dreissigste Jahr» 	<ul style="list-style-type: none"> • Elfriede Jelinek: «Die Liebhaberinnen» • Peter Handke: «Die Angst des Tormanns beim Elfmeter» 	<ul style="list-style-type: none"> • Patrick Süskind «Das Parfum» 	<ul style="list-style-type: none"> • Bernhard Schlink: «Der Vorleser» • Poetry Slam 	<ul style="list-style-type: none"> • Pascal Mercier: «Nachtzug nach Lissabon» • Joanne K. Rowling: «Harry Potter»-Serie
<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der Beatles • Gründung der Rolling Stones • Woodstock-Festival 	<ul style="list-style-type: none"> • Soul und Funk • Rap und Hip-Hop • Disco-Music • Punk und New Wave 	<ul style="list-style-type: none"> • Techno und House • R&B 	<ul style="list-style-type: none"> • Grunge • Trip-Hop 	<ul style="list-style-type: none"> • Karlheinz Stockhausen 1928–2007 • Castingshows
<ul style="list-style-type: none"> • 2. Vatikanisches Konzil 1965 • Hippies 	<ul style="list-style-type: none"> • Punks 	<ul style="list-style-type: none"> • Popper • Techno-House-Szene 	<ul style="list-style-type: none"> • Hip-Hopper • Rapper 	<ul style="list-style-type: none"> • Hipster • Papst Johannes Paul II † 2005

Das haben Sie in diesem Kapitel gelernt

- **Kultur**
Welche Gebiete die Kultur umfasst.
- **Die Kunst als Kulturform**
In welche Teilbereiche man die Kunst unterteilen kann.
- **Bildende Kunst**
Wie sich zweidimensionale und dreidimensionale Kunst unterscheiden.
Warum die Maler im 20. Jahrhundert neue Herausforderungen suchten, und was ihnen wichtig wurde.
Wie die verschiedenen Hauptrichtungen der Malerei im 20. Jahrhundert heißen, und welche Hauptmerkmale diese Richtungen charakterisieren.
Was der Begriff «Grafik» bedeutet, und welche verschiedenen Druckverfahren es gibt.
Was Profan- und Sakralbauten sind.
Wie sich die Plastik von der Skulptur unterscheidet.
- **Darstellende Kunst**
Welche Formen darstellender Kunst es gibt.
Welche Elemente Theater, Oper und Musical verbinden.
Welcher Unterschied zwischen dem klassischen Ballett und den modernen Tanzformen ist.
Welche Bereiche die Medienkunst umfasst.
Wie die Filmgeschichte im 20. Jahrhundert verlaufen ist.
- **Literatur**
Welche Arten epischer Texte es gibt.
Was das Drama mit der darstellenden Kunst verbindet.
Was mit Lyrik gemeint ist.
- **Musik**
Welche Entwicklung die klassische Musik im 20. Jahrhundert eingeschlagen hat.
Welche globalen Musikstile im 20. Jahrhundert wichtig waren, und wie sie sich unterscheiden.

Karl Uhr, Christoph Aerni, Bernhard Roten, Bernhard Scheidegger

Gesellschaft

Lehrmittel für den Lernbereich «Gesellschaft» im ABU | **Ausgabe A**





Karl Uhr, Christoph Aerni, Bernhard Roten, Bernhard Scheidegger
Gesellschaft

Lehrmittel für den Lernbereich «Gesellschaft» im ABU | Ausgabe A

ISBN Print: 978-3-0355-0288-6

ISBN eLehrmittel: 978-3-0355-0326-5

ISBN Print inkl. eLehrmittel: 978-3-0355-0380-7

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

7. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 hep verlag ag, Bern

www.hep-verlag.ch



Zusatzmaterialien und -angebote zu diesem Buch:
<http://mehr.hep-verlag.ch/gesellschaft-a>

Wissen anwenden

- W1** Kunst ist ein Unterbegriff von Kultur.
Beschreiben Sie, wie sich die Kunst von anderen Teilen der Kultur beeinflussen lässt.
- W2** Es können vier Kunstformen unterschieden werden.
Zeigen Sie an Beispielen auf, wie die verschiedenen Kunstformen ineinander greifen, welche Kunstobjekte sogar von einer Kunstform in die andere übertragen werden.
- W3** Sie besuchen ein Kunstmuseum.
a) Untersuchen Sie, welchen Stilen die ausgestellten Bilder zuzuordnen sind.
b) Beschreiben Sie zwei Bilder aus verschiedenen Stilen und vergleichen Sie die Eigenschaften dieser Bilder.
c) Beschreiben Sie die Art und Weise, wie die Realität in den Bildern dargestellt wird.
d) Schildern Sie den Eindruck, den ein abstraktes Bild bei Ihnen hinterlässt.
- W4** Auch die Fotografie ist ein Teil der Kunst.
a) Erstellen Sie mit einem Fotoapparat (oder Handy) ein Foto, das künstlerischen Charakter hat. Erläutern Sie einem Kollegen, welche Eigenschaften der Fotografie künstlerisch sind.
b) Fotografieren Sie zwei architektonisch wertvolle Gebäude in Ihrem Wohnort und charakterisieren Sie den Baustil und die Funktion.
- W5** Lesen Sie einen Roman oder einen anderen epischen Text Ihrer Wahl.
a) Untersuchen Sie die Art der Erzählung.
b) Interpretieren Sie den Text vor dem Hintergrund der Zeit, in der er geschrieben wurde. Informieren Sie sich zu diesem Zweck im Internet über die Autorin oder den Autor.
- W6** Besuchen Sie eine Theateraufführung oder schauen Sie sich einen Film an.
a) Charakterisieren Sie die Hauptdarsteller der Theateraufführung, des Filmes.
b) Fassen Sie den Inhalt des Stückes, des Filmes in 8 bis 12 Sätzen zusammen.

- W7** Lesen Sie die beiden in diesem Kapitel abgedruckten Gedichte.
Zeigen Sie auf, mit welchen sprachlichen Verdichtungen die Autoren Bilder erzeugen und Gefühle ansprechen.
- W8** Musik ist in unserem Leben allgegenwärtig.
- a) **Protokollieren Sie an zwei Tagen alle Anlässe in Ihrem Alltag, an denen Musik vorkommt. Vergleichen Sie das Protokoll mit einem Kollegen und besprechen Sie die Funktionen, die die Musik in unserem Leben einnimmt.**
 - b) **Ordnen Sie fünf ausgewählte Musikstücke den entsprechenden Musikstilen zu.**